

Otto Ford: Geoponika

13. Februar - 26. März 2021

The logo for GNYP (Galerie Neusebeckstrasse) is displayed in a bold, black, sans-serif font. The letters 'GNYP' are centered within a light gray rectangular background.

Otto Ford schafft ausdrucksstarke abstrakte Gemälde, die sich mit der Beziehung zwischen der digitalen und der materiellen Welt befassen. Mit einer breiten Palette an digitalen Collagen, Software und Drucktechnologien schafft er Arbeiten von intensiver Farbe, Textur und Schärfentiefe und hinterfragt unsere Vorstellung davon, was ein Gemälde ausmacht. Fords zweite Ausstellung in Berlin zeigt neue digitale Gemälde, die von einem Buch inspiriert sind, das der Künstler zum Zeitpunkt der Entstehung der Werke las. Die Geoponika ist enzyklopädischer Natur und ein byzantinisches griechisches Landwirtschaftshandbuch, das im 10. Jahrhundert n. Chr. aus lehrreichen, wissenschaftlichen, abergläubischen und humorvollen Texten zusammengestellt wurde. In Pleiades Return beschwört Ford abstrakte Bilder von farbenfrohen Himmelsformationen herauf, die von antiken, heute noch praktizierten Ritualen inspiriert wurden, welche Sternkartierung verwenden, um landwirtschaftliche Bedingungen vorherzusagen. Auch Dionysos Eats und Euphorbia Rising, betitelt nach dem Gott der Rebe und einer blühenden Pflanze, spielen durch ihre Töne und Titel auf Natur und Landwirtschaft an und beziehen sich dadurch auf die etymologischen Wurzeln des Wortes Kultur im lateinischen colere, was bedeutet, zu bestellen, zu formen, zu kultivieren.

Ein interessanter neuer Ausgangspunkt in Fords Werk ist Mintaka Starmap, denn es ist eines seiner ersten Gemälde, das nicht formatfüllend ist, sondern an die Konturen von Stabkarten erinnert. Diese Karten wurden von Navigatoren als Erinnerungs- und Orientierungshilfe zur Vorbereitung auf Seereisen im Pazifik verwendet und waren mobile skulpturale Formen, die aus einem Gitter aus Blattrippen und Muscheln bestanden. Die Pinselstriche, die mit Grün-, Gelb- und Rottönen durchsetzt sind, und die dazwischen liegenden Bereiche, die entweder weiß gelassen oder absichtlich weiß gemacht wurden, scheinen diese Strukturen zu imitieren und lassen gleichzeitig Spielraum für weitere Interpretationen. Durch Geoponika als historische und zeitgenössische Linse ermöglicht Ford uns eine Neubewertung unserer Interaktionen mit der Umwelt und unserer Herangehensweise an die lebendige, technische und künstlerische Welt.

Marie Meyering